

Jede neue Wettbewerbskonzeption entsteht im Herbst des ablaufenden Jahres. Bevor sich die Grundorganisation ihre Vorstellungen über die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen im Dorf erarbeitet, berät die Parteileitung mit dem Bürgermeister, mit Ratsmitgliedern, mit dem Vorsitzenden des Ortsausschusses der Nationalen Front und anderen aktiven Dorfbewohnern, auf welche Aufgaben die Masseninitiative gerichtet werden soll. Damit erhält die Grundorganisation einen guten Überblick, der es ihr ermöglicht, die Gemeindevertretung und den Ortsausschuß der Nationalen Front auf reale Aufgaben im neuen Wettbewerbsprogramm zu orientieren. Vorschläge, die von den Bürgern bei den öffentlichen Auswertungen des „Machmit!“-Wettbewerbs gemacht werden, gehen ebenfalls in das neue Wettbewerbsprogramm ein. So entstand auch das Programm für den Wettbewerb 1973.

Wettbewerb ist Sache aller

Die Grundorganisation hatte nach Beratung des Programmentwurfs ihre Genossen beauftragt, in ihrem unmittelbaren Wirkungskreis darauf Einfluß zu nehmen, daß der Entwurf mit allen Dorfbewohnern diskutiert wird. Wir wollten erreichen, daß die Bürger ihre Meinung zu den gestellten Aufgaben sagten, daß sie weitere Hinweise und Vorschläge machten und daß sie auch erklärten, an welchen Vorhaben sie selbst mitwirken wollen.

Der Genosse Bürgermeister legte vor der Gemeindevertretung dar, wie Wesendahl in den nächsten Jahren zu einem sozialistischen Wohn- und Erholungsgebiet ausgebaut werden soll und welche Aufgaben dabei von der LPG, der Abteilung Wesendahl des VEG Albertshof und von

der Gemeinde zu lösen sind. Die Gemeindevertreter wurden verpflichtet, in den Haus- und Hofgemeinschaften den Entwurf des Wettbewerbsprogramms zu diskutieren. Die Genossen im Ortsausschuß der Nationalen Front, im DFD, in der GST und in den anderen Massenorganisationen sowie der Freiwilligen Feuerwehr sprachen mit ihren Freunden darüber, wie sie mit ihren spezifischen Möglichkeiten und Erfahrungen die Erfüllung bestimmter Aufgaben unterstützen können.

Die Aussprachen weckten das Interesse der Einwohner, mit eigenen Leistungen an der Verschönerung des Dorfbildes und der Verbesserung der Lebensbedingungen mitzuwirken. Die Skala der Verpflichtungen umfaßt die Renovierung und den Ausbau von Wohnraum, die Neuanlage schöner Vorgärten, das Setzen neuer Zäune, die Unkrautbeseitigung, die Anlage eines Radfahrweges, die Fertigstellung der Kegelhalle. Die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr wollen Gefahrenstellen wie Ruinen und alte Bäume beseitigen sowie die Einfahrt zum Depot und zur Fahrzeughalle befestigen. Die Genossenschaftsmitglieder werden die Umgebung der Objekte und Stallanlagen verschönern und weitere Ruinen abreißen. Die Kollegen vom VEG wollen ein Wohnhaus umbauen.

Engstirnigkeit überwinden

Diese Initiative unserer Bürger entwickelt sich nicht im Selbstlauf. Sie ist das Ergebnis einer intensiven politischen Massenarbeit. Doch nicht überall wird bereits verstanden, was auf der Nationalratstagung im November zur Bedeutung der Gemeinschaftsarbeit für die gesellschaftliche Entwicklung auf allen Gebieten gesagt worden ist. Es geht doch darum, durch um-

Genossin Anita Schmidt, unser Bild zeigt sie an einer modernen Wirkmaschine, ist Mitglied der Parteileitung im VEB Modedruck Gera. Von Beruf Weberin, erwarb sie im Rahmen der Rekonstruktion des Betriebes ihren zweiten Facharbeiterabschluß als Weberin. Gemeinsam mit den anderen Werkträgern des Betriebes hat sie dazu beigetragen, zum 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion pflegeleichte Stoffe im Wert von 4 Millionen Mark zusätzlich herzustellen.

Foto: ADN-ZB/Liebers

